

lichkeiten des Imperialismus, der Quelle von Kriegsgefahr und Völkermord, wurden erheblich eingengt. Die weitweitere Friedensbewegung der Völker, der Kampf für Demokratie und sozialen Fortschritt

Der Frieden ist kein Geschenk des Himmels

Die Sicherung des Friedens war und ist kein einmaliger Akt. Mit der Veränderung des Kräfteverhältnisses ist keine bequeme Automatik in Kraft getreten, die Kriege von vornherein ausschließt. Drei Jahrzehnte Frieden sind uns nicht in den Schoß gefallen. Sie sind kein „Geschenk des Himmels“¹⁴, sondern ein Ergebnis unermüdlichen, beharrlichen Kampfes aller Friedensanhänger — vor allem aber der Sowjetunion und der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Führung ihrer kommunistischen Parteien.

Was alles haben die aggressivsten imperialistischen Kreise in den vergangenen 30 Jahren getan, um die Völker im Interesse ihrer Rüstungsprofite und Expansionsgelüste wieder in kriegerische Verwicklungen zu stürzen! An wieviel Stellen haben sie die Welt in Brand gesteckt! Über 100 Kriege, militärische Interventionen und Aggressionsakte kommen seit 1945 auf das Konto der imperialistischen Mächte. Fast ununterbrochen haben sie gegen das heldenhafte Volk Vietnams einen barbarischen Vernichtungskrieg geführt. Immer wieder haben sie in Nahost den Frieden gebrochen. Die Völker Koreas und Zyperns, Algeriens und Bangladeschs, Guatemalas und der Dominikanischen Republik hatten unter imperialistischen Kriegen und Aggressionsakten zu leiden. Dem Volk Chiles zwangen die Imperialisten ein blutiges faschistisches Militärregime auf.

bekamen eine starke Basis in Gestalt der um die unbesiegbare Friedensmacht Sowjetunion geeinten sozialistischen Staatengemeinschaft und der jungen, antiimperialistischen Nationalstaaten.

Wer zweifelt daran, daß die Imperialisten den europäischen Völkern ein ähnliches Schicksal bereitet hätten, wenn es ihnen möglich gewesen wäre? Wie haben sie für den „Fall Rot“ gerüstet! Von 18,7 Milliarden Dollar im Jahr 1949 haben sich die Rüstungsausgaben der NATO auf 120,8 Milliarden Dollar im Jahr 1973 gesteigert. Und wofür das geschah, bekräftigte NATO-Generalsekretär Luns noch am 25. Oktober 1973 mit den Worten: „Die Sowjetunion glaubt an die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Situation in

Ein gigantischer und heroischer Kampf

Tag für Tag, Stunde für Stunde hat das Sowjetvolk unter seiner Kommunistischen Partei in diesen 30 Jahren einen gigantischen und heroischen Kampf zur Sicherung des Friedens geführt. Einen Kampf, der Prinzipienfestigkeit ebenso erforderte wie Elastizität, rasches Reagieren ebenso wie gründliches Analysieren, ein heißes Herz ebenso wie einen kühlen Kopf — und manchmal auch ein Stück Selbsterwindung im Interesse der Sache. In diesem Kampf haben das Sowjetvolk, die sowjetische Arbeiterklasse, die Kommunisten große materielle und persönliche Opfer gebracht und ihr hohes politisches Bewußtsein, ihren Patriotismus und ihren proletarischen Internationalismus unter Beweis gestellt. Sie haben allen jenen Hilfe und

Europa ... Wir glauben genau an das Gegenteil.“

Mehr als einmal brachten die abenteuerlichen Pläne und Aktionen aggressiver imperialistischer Kreise der USA und der BRD Europa an den Rand des Krieges. Konterrevolutionäre Putsche, von außen gesteuert und angeheizt, sollten den Vorwand für militärisches Eingreifen der NATO-Staaten schaffen: 1953 in der DDR, 1958 in Ungarn, 1968 in der CSSR. Wenn die Kräfte des Krieges, wenn das Rüstungskapital und seine Adenauer, Kiesinger, Strauß in Europa dennoch nicht zum Zuge kamen, wenn der Friede in Europa erhalten blieb, dann ist das in erster Linie das Verdienst der Sowjetunion als der stärksten Macht der sozialistischen Staatengemeinschaft, das Verdienst der konsequenten, unbeugsamen, mit den Bruderparteien koordinierten Friedenspolitik der KPdSU.

Unterstützung geleistet, die sich gegen imperialistische Aggressionen sichern oder ihrer erwehren mußten. Sie haben dafür gesorgt, daß die Grenzen der sozialistischen Staatengemeinschaft unantastbar sind.

Wenn wir davon sprechen, daß das veränderte Kräfteverhältnis die imperialistischen Politiker gezwungen hat, von ihren aggressiven Plänen Abstand zu nehmen und teilweise realistischeren Kräften Platz zu machen, dann stecken dahinter vor allem auch enorme Anstrengungen zur Stärkung der Wirtschaftskraft und des Verteidigungspotentials der Sowjetunion als der stärksten Macht der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Die sowjetische Wissenschaft vermochte es, das Atomwaffenmonopol der USA zu bre-